

Dr. Michael Doser, Dr. Werner Riegler  
CERN  
CH-1211 Genf 23  
Schweiz

Der Bundeskanzler der Republik Österreich  
Herr Werner Faymann  
Bundeskanzleramt  
Ballhausplatz 2  
A-1014 Wien

Genf, 18.05.2009

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Mit großer Besorgnis möchten wir, die am CERN tätigen Österreicherinnen und Österreicher, insbesondere Physiker, Informatiker, Ingenieure, Doktoranden und Studierende, Sie um Ihre Unterstützung bitten, einen Austritt Österreichs aus der Europäischen Organisation für Kernforschung (CERN) zu verhindern.

Die Teilchenphysik ist eine sehr dynamische und aktuelle Forschungsrichtung. Das enorme Medienecho (über 150 Zeitungen sowie Radio- und Fernsehstationen) zum Start des Large Hadron Collider (LHC, das heutige Leitprojekt des Labors), zeigt, dass die Suche nach dem Verständnis der ersten Augenblicke nach dem Urknall und die daraus folgende Entwicklung des Universums viele Menschen fasziniert.

Die Teilnahme am CERN bringt nicht nur Österreichs Wissenschaftlern und Studenten bedeutende Vorteile, sondern auch seiner Wirtschaft, deren Vertreter nicht nur auf Grund des Transfers von Technologie und Know-how, sondern auch auf Basis der Referenzen der Zusammenarbeit mit dem CERN bedeutende Folgeaufträge erhalten.

CERN hat in seiner mehr als fünfzigjährigen Geschichte bewiesen, dass Europa fähig ist, auf einem wissenschaftlichen Gebiet an der Weltspitze zu liegen und sich zu behaupten, wenn es zusammensteht. Das Beispiel des CERN führte schon 1962 zum Zusammenschluss der europäischen Astronomie (Europäische Südsternwarte, ESO) und wird nun auf andere Gebiete durch die zu schaffenden Forschungsinfrastrukturen im Rahmen einer Europäischen Strategie (ESRFI) übertragen, in der auch auf die Programme des CERN explizit hingewiesen wird. Dies wurde von Bundesminister Dr. Johannes Hahn auch ausdrücklich anerkannt, als er am 21. Oktober 2008 bei der Eröffnung des LHC erklärte, dass er sich "ganz besonders freue (...) über die starke österreichische Beteiligung an den verschiedenen Teilprojekten dieses größten Experiments der Wissenschaftsgeschichte [LHC]".

Eine Abkopplung von der weltgrößten und erfolgreichsten Forschungseinrichtung auf diesem Gebiet würde mit Sicherheit die Zukunft der inländischen Teilchenphysik gefährden. Dabei spielt Österreich gerade auf diesem Gebiet eine, im Vergleich zu seiner Bevölkerungszahl überproportional, große Rolle (u. a. zwei der bisher 15 Generaldirektoren des CERN, technische Leitung von zwei der vier großen LHC Experimenten, die große Zahl der Doktoranden am CERN) und genießt im In- und Ausland ein besonders hohes Ansehen.

Es wäre äußerst bedauerlich, wenn Österreich an dem in Kürze beginnenden wissenschaftlichen Betrieb des LHC, in dessen Bau unser Land beträchtliche Summen und Arbeitskraft der österreichischen Institute investiert hat, nicht teilnehmen könnte und damit die Früchte dieser Anstrengungen nicht ernten würde. Die Produktion der Daten wird nämlich erst nach einigen Jahren, wenn man diese sehr komplexe Anlage optimal zu nutzen gelernt hat, ein Niveau erreichen, das erlaubt, die Resultate zu liefern, auf die die Physik und viele interessierte Bürger in allen Weltregionen mit Spannung warten.

Sehr abträglich wäre auch die Wirkung des Austritts für Österreichs Ruf als vertrauenswürdiger Partner zwischenstaatlicher Zusammenarbeit und als Sitzland wichtiger internationaler Organisationen.

Daher bitten wir Sie nachdrücklich, Ihr Möglichstes zu tun, um eine Weiterführung der österreichischen CERN-Mitgliedschaft zu ermöglichen. Wir erlauben uns, auf die rund 30 000 Unterschriften hinzuweisen, die bis heute über das World Wide Web (eine CERN Erfindung) gegen den Austritt gesammelt wurden. Hohes Gewicht haben auch die Unterstützungserklärungen von 16 Nobelpreisträgern verschiedener Disziplinen sowie von zahlreichen hochkarätigen Wissenschaftlern.

Mit vorzüglicher Hochachtung,



Dr. Michael Doser und Dr. Werner Riegler  
im Namen der in der Anlage genannten Österreicher am CERN

Abschriften:

Der Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten  
Dr. Michael Spindelegger

Der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung  
Dr. Johannes Hahn

Seine Exzellenz Botschafter Dr. Christian Strohal